

Das Volkblatt erscheint jeden Freitag nachmittags. Der monatliche Preis beträgt 70 Pf. bei Vorzahlung, 70 Pf. aber vierteljährlich nur 2,10 ohne Postgebühren.

„Die Neue Welt“ (wöchentlich erscheinendes Mitteilungs-Blatt) kostet monatlich 10 Pf.

Schriftleitung: Nr. 42 44, Fernsprecher 388, Friedrichstraße, nachmittags von 12-1 Uhr mittags.

Stickschmitt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Die Anzeigengebühr beträgt für die 40 mm breite Zeilenbreite ab dem 1. August 30 Pf., für ansonsten 20 Pf., 20 Pf. für den ersten Tag (20 mm breite Zeilenbreite) 75 Pf.

Anzeigen für die nächste Ausgabe sind bis zum 1. August in der Geschäftsstelle oder bis 9 Uhr in den Redaktionen aufzugeben. (Über die Bedingungen ist am Tage vorher.)

Hauptgeschäftsstelle: Nr. 42-44, Fernsprecher 1047, Friedrichstraße, nachmittags von 12-1 Uhr mittags, die 7 Uhr abends.

Die Juli-Erfolge im Osten.

220 000 Gefangene — 57 Geschütze — 234 Maschinengewehre.

Großes Hauptquartier, 1. August 1915. (W. Z. B.)

Ostlicher Kriegshauptakt.
Nördlich des Njemen finden örtliche Kämpfe statt. — Nordöstlich von Ragan machten wir weitere Fortschritte; feindliche Gegenangriffe wurden abgelenkt.

Im Juli wurden 11 000 Ostsee und Biala 95 023 Russen gefangen genommen, 41 Geschütze (darunter zwei schwere), 4 Maschinengewehre und 230 Maschinengewehre erbeutet.

Südlicher Kriegshauptakt.
Unsere nördlich von Zwangorob über die Weichsel vorangegangenen Truppen wieder heftige feindliche Gegenangriffe ab. Beim Nachstoß eroberten wir die Höhen bei Kobanice und machten mehr als tausend Gefangene. — Zwischen oberer Weichsel und Bug stellte sich der Feind gestern erneut. Deutsche Truppen warfen ihn im Laufe des Tages aus seinen Stellungen bei Kurow (östlich von Nowo-Alexandrija), südlich von Lencza, südwestlich und südlich von Cholm sowie südwestlich von Dubienta. Der Feind hat darauf beiderseits des Bug und auf der Front zwischen Bug und südlich Lencza den Rückzug fortgesetzt. Cholm ist in der Besetzung bereits durch uns erobert. — Auf dem südlichen Kriegshauptakt fielen im Juli in die Hände der deutschen Truppen:

- 323 Offiziere,
- 75 719 Mann,
- 10 Geschütze,
- 136 Maschinengewehre.

Westlicher Kriegshauptakt.

Ein englischer Angriff gegen unsere Neue Stellung bei Douze brach völlig zusammen; ebenso wenig Erfolg hatten nördliche Vorstöße der Franzosen gegen Souche. In den Argonnen heftige Artilleriegefechte. Am späten Abend wurden unsere Stellungen auf dem Reichsbergkopf in den Argonnen angegriffen; der Feind wurde zurückgeschlagen. Die Tätigkeits in der Gegend von Metz wurde mit 30 Bomben besetzt. Nördlich von Saargemünd mußte ein französisches Flugzeug landen, die Insassen fielen gefangen.

In den Argonnen kämpften von 20. 6. bis 20. 7. nahmen wir 125 Offiziere, 6610 Mann gefangen und erbeuteten 52 Maschinengewehre sowie sehr reichliches sonstiges Material.

Großes Hauptquartier, 2. August, vorm. (W. Z. B.)

Ostlicher Kriegshauptakt.

Mitau wurde gestern von unseren Truppen nach Kampf gewonnen. Die Stadt ist im allgemeinen unversehrt. — Ostlich von Poniewiez haben sich Kämpfe entwickelt, die einen für uns günstigen Verlauf nehmen. — Nordöstlich von Suwalki wurde die Höhe 186 (südlich von Raletim) gesichert. — Nordwestlich von Lomza erreichten unsere Truppen, nachdem an verschiedenen Stellen starker russischer Widerstand gebrochen war, den Karow. 1 Offizier 1003 Mann wurden von uns gefangen genommen. — Auf der übrigen Front bei der Weichsel ging es vorwärts. 360 Gefangene, dabei 1 Offizier, wurden eingebracht. — Vor Barshan ist die Lage unverändert.

Südlicher Kriegshauptakt.

Nördlich anschließend an die am 31. Juli eroberten Höhen bei Kobanice drangen gestern Truppen des Generalsobersten von Borsh auf unter heftigen Kämpfen durch das Waldgelände nach Dken vor. Der wichtige Feind verlor 1500 Mann an Gefangenen und 8 Maschinengewehre. — Vor Zwangorob lieferten österreichisch-ungarische Truppen heftige Gefechte; der Rückstoß um die Stellung nicht sich engte.

Bei den Armeen des Generalfeldmarschalls v. Madentzen hält der Feind noch zwischen Weichsel und der Gegend südwestlich von Lencza; deutsche Truppen errangen neue Erfolge südlich von Kurow; sie machten 600 Gefangene. Zwischen Lencza und Jalin (nordöstlich von Cholm) schreitet der Verfolgungskampf vorwärts. Am Bug erreichten wir die Gegend nördlich von Dubienta. Oesterreichisch-ungarische Truppen dringen südwestlich von Wladimir — Wolpuff über den Bug vor.

Westlicher Kriegshauptakt.

Im Westteil der Argonnen setzten wir uns durch einen überraschenden Bajonetangriff in Defil mehrerer feindlicher Überläufer, nahmen dabei 4 Offiziere, 142 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr. — Am Abend griffen die Franzosen in den Vosges abermals die Linie Schtrassmünne — Barenton an. Die ganze Nacht hindurch wurde dort mit Geduldigung gekämpft. Der Angreifer ist zurück-

geworfen. Auch am Ringelof sind erneute Kämpfe im Gange. — An verschiedenen Stellen der Front strengten wir mit Erfolg Minen.

Südlich von Van de Sont istoch unsere Artillerie einen französischen Geschützpark herunter. Ein Kampfflieger zwang bei Longemer (östlich von Gerardmer) ein feindliches Flugzeug zum Landen.

Bericht des österreichischen Generalstabes.

Wien, 31. Juli. Die Arme des Erzherzogs Joseph Ferdinand nahm gestern nachmittags in Lublin Besitz. Ihr linker Flügel überführte in der Besetzung die Dyktra. Deutsche Truppen brangen den Weg zurück abwärts vor und näherten sich von Südwest der Stadt Cholm. Der Gegner versucht an verschiedenen Punkten in vorbereiteten Stellungen einen Widerstand zu leisten. Er wird überall angegriffen. Nordwestlich Zwangorob wiesen die auf das Dinker der Weichsel vorgehenden deutschen Kräfte heftige Angriffe ab. Die Russen erlitten große Verluste. — In Ostgalizien blieb die Lage unverändert.

Wien, 1. August. Zwischen Weichsel und Bug entbrannte gestern erneuert an zahlreichen Punkten heftiger Kampf. Unsere Verbündeten warfen den Feind südwestlich Dubienta, südlich von Cholm und südlich von Lencza. Nördlich Lublin wiesen unsere Truppen starke Gegenstöße ab und setzten feither ihren Angriff fort. Bei Kurow stürmte eine im Verbände der Arme des Erzherzogs Joseph Ferdinand stehende deutsche Division zwei hintereinanderliegende feindliche Linien. Oesterreichisch-ungarische Truppen erkämpften sich den Weg bis Nowo-Alexandrija. Während hier am Ostufer der Weichsel und bei Lublin der Gegner noch Widerstand leistet, geht er weiter östlich im Klamm bis zum Bug seit heute früh den Rückzug fort. Deutsche Regimenter haben bei seiner Verfolgung vormittags Cholm durchschritten. — In Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Nordöstlich Zwangorob entrieffen gestern die auf das östliche Ufer vorgehenden deutschen Truppen den Russen einen wichtigen Stützpunkt. Bei den unter österreichisch-ungarischen Oberbefehl stehenden Streitkräften der Verbündeten wurden im Juli 527 russische Offiziere und 126 311 Mann als Gefangene eingebracht, 16 Geschütze und 202 Maschinengewehre erbeutet.

Das Ringen um die Dardanellen.

Das türkische Hauptquartier teilt über die Kämpfe der letzten Tage mit: An der Dardanellenfront am Freitag östlicher Feuerkampf wie gewöhnlich. Bei Sri Wurru brachten wir von unserem Zentrum gegen den Feind vorgebrachte Minen mit gutem Erfolge zur Entzündung. Ein Teil der feindlichen Schützengräben und der Drahtverhaue wurde zerstört. — Am 31. 7. erbeuteten unsere Erkundungscolonnen, welche bei Sedd ul Bahr in die feindlichen Gräben eingedrungen waren, eine Menge Gewehre und Munition.

Zuverlässigen Privatnachrichten zufolge ist ein großer feindlicher Torpedobootsgeschwader aus unbekannter Ursache im Schwarzen Meer auf der Höhe von Keelen östlich von Saitte gesunken.

Mißerfolge und Schwierigkeiten.

Entgegen den Nachrichten der letzten Tage über neue Aiolikenangriffe wird jetzt von englischer Seite berichtet, daß ein solcher Angriff augenblicklich nicht beabsichtigt sei. Man warte abnehmend noch auf die Italiener, nachdem jetzt die Hoffnung auf Bulgarien völlig dahin ist. Hervé erzählt in der Guerre Sociale, das bulgarisch-türkische Abkommen beweise, daß die Diplomatie des Wiederbesetzten Serbien nicht habe bewegen können, Bulgarien Gebiete Macedoniens abzutreten und dadurch Bulgarien zur Intervention zu veranlassen. Durch Serbiens Weigerung seien die Alliierten gezwungen, zur Erwinigung der Dardanellen 100 000 Mann mehr zu opfern, damit diese schlecht begonnene Expedition zu Ende geführt werde. Alle Welt wisse, daß die Operationen seit der Landung nicht weiterlämen. Die Landungstruppen hätten nur einen a in den Händen, wo sie dem türkischen Feuer ausgeliefert seien und wobei der ganze Nachschub unter den größten Schwierigkeiten herangeschafft werden müsse. Dabei seien die Verluste der Alliierten an schwerem Material hoch. Man müsse die Truppen und die Flotte überdies nötiger brande und will außerdem die Russen stiller beschäftigen. Im ihnen Material und Munition schicken zu können, müsse man Konstantinopel um jeden Preis nehmen. Mit der schlechten Jahreszeit würde auch die Versorgung der Landungstruppen unmöglich. In zwei Monaten müße Konstantinopel gesfallen sein, sonst hätte man alle Opfer unnütz gebracht.

Das türkisch-bulgarische Abkommen sieht, wie der Pariser Vertrag, als diplomatischer Quelle erfährt, eine wohlwollende Neutralität Bulgariens bis zum Kriegsende vor.

Entweichen die Russen?

Der Plesienkampf im Osten hat in den letzten Tagen ein eigenartige Wendung genommen. Nach dem gelungenen Ueberreichen der Weichsel und der Räumung Lublins sind jetzt die Russen weiter östlich von Cholm bis zum Bug nicht rauch zurückgegangen! Gerade am Bug, in der Gegend von Grahelichow und Satal, hatten sich aber die russischen Truppen in den vergangenen Wochen besonders hartnäckig verteidigt, so daß der dort festehende Flügel der Deutsch-Oesterreicher etwas nachhing und mit dem russischen Vormarsche der westlich von ihnen kämpfenden Seestreife nicht Schritt halten konnte. Jetzt weigte sich aber doch der Erfolg zu den Verbündeten. Bei Cholm und bei Dubienta am Bug wurden die Russen geslagen. Und jetzt heißt es: Der Feind hat darauf bei der bereits des Bug und auf der Front zwischen Bug und südlich Lencza den Rückzug fortgesetzt. Cholm ist in der Besetzung bereits durch uns erobert.

Dieser rasche Rückzug, der über eine weite Strecke ging, ist nicht nur wegen des vorherigen so heftigen Widerstandes, sondern auch noch deshalb besonders bemerkenswert, weil nördlich der Linie von Cholm bis zum Bug bereits die beabsichtigten Rodotniez-Sümpfe beginnen, die sich nördlich bis nach West-Prusien erstrecken, im Osten aber tiefliche Strecken bis ins Zimere Auhland umfassen. Dieses Sümpfland würde den Rückzug großer Heere unmöglich machen. Es wäre deshalb möglich, daß südlich Cholm und am Bug in den letzten Tagen nur als tagesgeschichtliche Geleitet wogegen, demselb sich die Hauptkräfte im nicht in die Sümpfe abwärts zu weichen, im Sicherheit brachten! Somit wäre der rasche Rückzug die Mäusung beider Ufer des Bug und die verhältnismäßig kleinen Gefangenenzahlen an dieser Kampfstelle kaum zu erklären.

Der rasche Rückzug an dieser hartumkämpften Front ist sicherlich veranlaßt worden durch den heftigen Aufbruch, den die Armee Boykisch mit dem Ueberführten der Weichsel ausführt, wodurch die deutschen Truppen, die bisher die russische Flanke bedeckende Stellung Zwangorob völlig unversehrt und im Besitz geblieben sind, die Hand zu reihen; denn nach der Einklemmung von Lublin trennt nur noch ein Raum von etwa 60 Kilometern die beiden Armeen.

Daß mit dem Rückzug auch Barisanpreisgaben werden müß, erscheint im Ausland allgemein als unabwehrbar. Die Londoner Daily Mail schreibt in einem Artikel: Die Deutschen stehen im Begriff, den ersten der drei Plätze Warschau, Paris und Galatz, die sie einnehmen wollen, zu nehmen. Sie glauben, daß dieser Platz der Schlüssel zu den beiden anderen ist. Waridien berichtet uns daher, nach und scharf: Wir fühlen den Verlust sogar mehr als die Russen, die ein unermessbares Reich und einen endlosen Raum haben, in den sie sich zurückziehen können. — Westminster Gazette schreibt: Der Hauptvorstoß für den Feind wird ein moralischer sein. Die Einklemmung eines großen Zustandes an modernem Krieges zu ertragen und wird seiner Diplomatie Gelegenheiten geben, die sie lieber voll ausnützen wird.

Inzwischen geht noch russischen Berichten die Räumung Warschaws in größter Eile weiter. Wie die Korrespondenzen Polittiken melden, sind die englischen Meinungen aus Petersburg auch voll Vertrauen über die große Gefahr, die der russischen Arme durch die tschechische Arme Relowos droht, die jetzt außerhalb der Stellung Suowmo am Njemen steht. Falls es ihr glücken sollte, diese Stellung zu nehmen und das östliche Njemen zu besetzen, sei die russische Auhzugslinie in großer Gefahr. Was Wunder, daß bei solcher Lage die russische Nowoje Wresnja schreibt: „Eine dunkle Ahnung beschleicht uns; die Lage ist schlimmer als im japanischen Kriege.“

Ein Jahr Weltkriegswirtschaft.

Der Frankf. Volksstimme wird geschrieben: Es ist noch nicht die Zeit, die Weltwirtschaft ruhig zu analysieren und zu kritisieren. Nur einige allgemeine Bemerkungen dürfen schon jetzt angebracht sein. Das erste, was in die Augen fällt, ist, daß kein Staat infolge des Mangels an Finanzmitteln gezwungen worden ist, diesen unheimlichen, alle Vorkesslungen weit übersteigenden, kolossalen Kriegsausbruch. Serbien, das in wenigen Jahren den dritten Krieg führt, wird von seinen Verbündeten auch materiell unterstützt. Ausland sollte sich von dem Kriegsausbruch vor dem Bankrott gefahren sein, führt trotzdem nach immer Krieg und hat bei jetzt 46 Milliarden Rubel an inneren Anleihen aufgenommen. Allerdings wird auch Ausland von seinen Verbündeten kräftig unterstützt, indem die Auslands Schuldensichten und andere Verpflichtungen im Ausland betreffen. England hat Ausland eine Anleihe von rund 30 Millionen Pfund (einer Milliarde Mark) gemacht, die französische Notenbank hat unter Garantie des französischen Staates Ausland Vorstöße gegeben. Bis zum 3. Juli gemähte die Bank von Frankreich an fremde Staaten 200 Milliarden Franken Worthilfe, wohl zum größten Teil an Ausland. Frankreich ist, dessen finanzielle Lage beim Kriegsausbruch augenblicklich schlecht war, vermochte trotzdem in den ersten

bereitet, die natürlich von dem strategischen Status quo ausgehen muß, so folgt daraus keineswegs, daß die neutralen Staaten sich von ihren Pflichten dispensieren können. Unter ihren Pflichten ist die erste, ihre Dienste zum Ausgleich anzubieten. Die Situation hat sich allmählich so entwickelt, daß keine Nation mehr als Schwereben dazu berufen erscheint, die Neutralität zu ergreifen. Die Stellung erinnert an folgende Worte in der Rede des Staatsministers Bernstorffs: „Wer umgebenen kommt, geht ungeduldet fort.“ Es würde nicht überflüssig, sagt nämlich jeder Ausrufung Dagens Richter, wenn eine Sonderniedrigkeit bald oder sofort erfolgen würde.

Gren für „Durchhalten“.

Der englische Staatssekretär Gren schloß aus Anlaß des Jahresberichtes der Kriegserklärung eine Mitteilung an die amerikanische Presse, der wir die Stelle entnehmen: „Das ganze Reich und seine tapferen Bundesgenossen sind fast entschlossen, bis zu einem günstigen Ausgang durchzuhalten, auf den ein ehrenvoller Frieden folgen wird, der auf Freiheit und nicht auf brüderlichem Militarismus begründet ist.“

Zwanzig Kriegserklärungen.

Seit dem Beginn des Weltkrieges, der jetzt in sein zweites Jahr tritt, sind im ganzen folgende zwanzig Kriegserklärungen abgegeben:

- Am 28. Juli 1914 Österreich-Ungarn an Serbien.
- Am 1. August Deutschland an Rußland.
- Am 3. August Deutschland an Frankreich.
- Am 4. August Deutschland an Belgien.
- Am 4. August England an Deutschland.
- Am 4. August Österreich-Ungarn an Rußland.
- Am 6. August Serbien an Deutschland.
- Am 11. August Montenegro an Österreich-Ungarn.
- Am 11. August Montenegro an Deutschland.
- Am 11. August Frankreich an Österreich-Ungarn.
- Am 13. August England an Österreich-Ungarn.
- Am 28. August Japan an Deutschland.
- Am 28. August Österreich-Ungarn an Japan.
- Am 28. August Österreich-Ungarn an Belgien.
- Am 2. November Rußland an die Türkei.
- Am 5. November Frankreich an die Türkei.
- Am 7. November England an die Türkei.
- Am 7. November Belgien an die Türkei.
- Am 7. November Serbien an die Türkei.
- Am 23. Mai 1915 Italien an Österreich-Ungarn.

Zu auf der Seite von Deutschlands Feinden im ganzen acht Staaten ohne die Tochterstaaten liegen 10 hätten, wie die Westfront, ist feststellt, 24 Kriegserklärungen folgen müssen. Es folgen demnach vier, und zwar hat Italien weder an Deutschland noch die Türkei den Krieg erklärt, ferner haben Montenegro und Japan nur den beiden Centralmächten Fehde angelegt. Zwischen Deutschland und Italien und zwischen Montenegro und der Türkei sind die diplomatischen Beziehungen abgebrochen, zwischen Italien und der Türkei besteht keine diplomatischen Beziehungen, und die Türkei hat es auch vor Kriegsausbruch keine diplomatischen Beziehungen gegeben.

Notizen.

Wer hat den Vorteil vom Kriege? Nach einer Timesmeldung aus Sydney sind die australischen Kaufleute sehr enttäuscht über die mangelhaften Bemühungen der englischen Industriellen, den deutschen Handel mit Australien anzuheben. Die australischen Kaufleute sind sehr enttäuscht über die mangelhaften Bemühungen der englischen Industriellen, den deutschen Handel mit Australien anzuheben. Die australischen Kaufleute sind sehr enttäuscht über die mangelhaften Bemühungen der englischen Industriellen, den deutschen Handel mit Australien anzuheben.

Neue Fliegerangriffe auf Freiburg. Am Sonnabend morgen gegen 8 Uhr erschienen über Freiburg, W. wiederum sechs Feindflugzeuge. Es gelang, eines der Flugzeuge bei Wangen am Neckar abzuschießen. Zwei leichtverletzte Infanteristen wurden gefangen genommen.

Kreuzer Sündenberg. Der am Sonnabend in Wilhelmshafen vom Stapel gelaufene große Kreuzer Erbg. Gertha hat auf Befehl Wilhelm II. den Namen Sündenberg erhalten.

Der Gründungstag der Schweizer Eidgenossenschaft wurde am 1. August in der ganzen Schweiz feierlich und dem Ernst der Zeit würdig und ernst gefeiert. Bundespräsident Wahlen hielt in Bellinzona eine große patriotische Rede, in der er darlegte, daß die Politik der Schweiz nur die Neutralität sein könne.

Wirtschaftspolitik.

Landes-Großhandelsamt für Preußen.

Entsprechend der Bundesnotverordnung vom 28. Juni d. J. hat das preussische Staatsministerium ein Landes-Großhandelsamt für Preußen mit dem Sitz in Berlin errichtet. Am Vorabend ist der bisherige Regierungsratspräsident von Röbband, Professor v. Fallenhäuser, ernannt worden. Die gesamte Verordnungsgebung des Großhandelsamt wird durch das neue Landes-Großhandelsamt. Auch der ganze Geschäftsverkehr der kommunalen Aufsichtsbehörden und der kommunalen Verbände mit der Reichsgroßhandelsstelle fällt künftig durch das Landes-Großhandelsamt. Diefem Amt wird ein Rat beizugeben, der sich zusammensetzt aus Vertretern der Ministerien für Handel, Landwirtschaft, Finanzen und Inneres sowie aus 9 Vertretern der Erzeuger, Arbeiter und Verbraucher von Getreide und Getreideprodukten.

Höchstpreise für Vieh und Fleisch.

Eine kleine bayerische Gemeinde ist dazu übergegangen, Höchstpreise nicht allein für Fleisch, sondern auch für Vieh festzusetzen. Der Magistrat von Gegenfelden erläßt folgende Bekanntmachung:

1. Der Preis für Schweine bis 2 Zentner Lebergewicht wird auf 70 M. pro Zentner, für Schweine über 2 Zentner auf 80 M. festgesetzt.
 2. Der Preis für das Hund Schweinefleisch darf 1 M. nicht übersteigen.
 3. Der Preis für das Hund Rindfleisch (Schweifstück ausgenommen) darf 95 Pf. nicht übersteigen, für Kalbfleisch werden 85 Pf. festgesetzt.
 4. Der Preis für Minder (Ochsen ausgenommen) darf 50 M. für den Zentner Lebergewicht nicht übersteigen, für Mäher werden 60 M. festgesetzt. Ueberlieferung mit Höchstpreisen wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 1000 M. bestraft.
- Überdies werden die Metzger darauf hingewiesen, daß der Verkauf von Minder und Schweinen im Bezirk durch auswärtige Händler verboten und jede Ausfuhr ohne behördliche Genehmigung untersagt ist. Landwirte die Minder und Schweine nach anderen Orten verkaufen wollen, können sie den Nachterhande für Nachtrieb in Landstall oder dem Bezirksamt anbieten.
- Der Magistrat dieser bayerischen Gemeinde verdient volle Anerkennung dafür, daß er in energischer Weise dem Preiswahn des Handels zu legen sucht. Der Aufnah Höchstpreise für Vieh wird ihm in die Praxis umgesetzt, und mit rechten aus dem Erfolg, daß die Höchstpreise immer noch nach dem meiste, doch sehr erheblich niedriger sind als die flüchtigen Minderpreise, die anderwärts für Vieh und Fleisch gefordert werden müssen. So hoffen in München, dem nächsten größten

Richmarie, die Schwärme der Zentner Lebergewicht 66 bis 113 M.

Was sich hier in einer kleinen Gemeinde verwirklicht läßt, würde sicher auch in Reich, wenn auch mit etwas mehr Schwierigkeiten, möglich.

Politische Uebersicht.

Konervative und nationalliberale Kriegsziele.

In der Kreuzzeitung vom Sonnabend abend veröffentlicht der konervative Parteiführer v. Seydewitz in einem Rückblick auf das erste Kriegsjahr. Er sagt darin u. a.:

Das Absperzungssystem unserer Gegner ist jammerdort zu schanden geworden, daß sich an ihnen selbst, wie man an England sieht, geht.

Unsere heutige System zu einem festen, in sich geschlossenen Wirtschaftskreislauf und Handelskreislauf gemacht, der sein Geld bei sich behält und in sich ausbalanciert und so eine finanzielle Kriegserleichterung gewährt hat, die alle anderen Länder weit in den Schatten und uns für jede weitere Dauer des Krieges sichergestellt.

Das alles sind Gewinne, sind Erkenntnisse, die wir niemals aufgeben, vielmehr dauernd fruchtbringend mehrern müssen, und die uns im kommenden Jahre, nach dem völligen Niederrücken unserer Gegner, zu Gott will, einen dauernden Frieden bringen werden, wie wir ihn brauchen, wie er der gedachten Opfer wert und wie er geeignet ist, uns für alle absehbar Zukunft ein stärkeres und größerer Deutschland zu schaffen.“

Auch der Führer der Nationalliberalen, Abgeordneter Wasser mann, ist momentan eifrig bemüht, dem Volke die Notwendigkeit durchgreifender Anzeigungen mündgerecht zu machen. Am Sonntag, den 25. Juli, vor den in Köln versammelten Vertretern der rheinisch-westfälischen Industrie, dann in einer Tischrede und jetzt in einem Rückblick über das erste Kriegsjahr. Der hier Abg. Wasser mann u. a. aus:

„Nicht alle Nationen ist es, darauf zu achten, daß nicht schändliche Friedensschmach zugreift, sobald sich eine neue und eines widerstand Feindes entgegenstellt. Das darf nicht sein. Wichtige Opfer sind gebracht und weitere werden fallen. Sie müssen die Grundlage bieten für eine territoriale Ausgestaltung unseres Vaterlandes, für Grenzen im Osten und Westen, die uns den Frieden an Westmächtern sichern.“

Die amtlichen Kreise haben den nationalliberalen Anzeigungsabsichten bisher nicht widersprochen.

Arbeitszwang für Kriegsertrauen.

In Ostpreußen sind Landarbeitern wiederholt durch Drohung mit Entziehung der Kriegsertrauen zur Arbeit an den Gütern veranlaßt worden. Jetzt werden aber auch städtische Kriegsertrauen zur Enterearbeit gezwungen!

Es erläßt die Polizeiverordnung in Braunsberg (Ostpr.) folgende Verfügung:

Genehmigungen betreffend.

Durch Bekanntmachung des Herrn Landrats vom 13. Juli cr. (Kreisblatt Nr. 94) ist bereits darauf hingewiesen, daß bei dem Einbringen der beantragten Erlöse jeder arbeitsfähige Mann und jeder arbeitsfähige Frauenverpflichtet ist. Insbesondere sollen sich die Frauen der Kriegsertrauen der Weibliche nicht behald entscheiden, weil sie infolge der getriebenen Familienunterstützung eine Arbeit nicht nötig zu haben glauben. Für solche Fälle ist Entziehung der Weibliche angedroht.

Wir machen hiermit noch besonders auf jene Bekanntmachung aufmerksam, und wir werden jeder ungebührlichen Arbeitsverweigerung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln sofort entgegen treten. Die Arbeitgeber oder, deren eine Weibliche bei den Enterearbeiten leitend der Frauen ohne Grund verweigert wird, erlassen, falls unangenehm zur Anzeige zu bringen, damit in jedem Fall eine Prüfung der Weigerungsbegründe von amtlicher Stelle aus erfolgen kann. Braunsberg, den 28. Juli 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Braunsberg dürfte vorläufig die einzige Stadt sein, in der man in dieser Weise und mit solcher Strenge gegen Kriegsertrauen vorgeht. Das Vorgehen der Braunsberger Polizei dürfte aber zu viele Härten gegen Kriegsertrauen zu sich und führt ledig zu Ungerechtigkeiten, denn man nur wünschen kann, es möge anderwärts eine Nachahmung finden!

Ein notwendiger Erlaß.

Das kaiserliche Kultusministerium nimmt Anlaß, in einem Rundschreiben an die Lehranstalten darauf hinzuwirken, daß der „Mittelt“, unsere Gegner zu beschimpfen“, entgegengeachtet wird. „Die deutsche Jugend“, so heißt es in dem Schlußsatz, soll, ohne zu hoch und Feindschaft angereizt zu werden, sich erheben und erheben an den abgelebten Feind der deutschen Väter.“ Ein solcher Erlaß sollte von den Kultusministerien aller Bundesstaaten ämlichen Schulen, insbesondere auch den Privatvorschulen, ausgeht werden. Es wird in den Schulen noch immer sehr auf diesem Gebiete geübt.

Kabrietts des japanischen Ministeriums.

Ein Beschlusseskizzen in Japan. Die Zentner aus Tokio wieder, wurde in politischen Kreisen große Sensation dadurch hervorgerufen, daß der Minister des Innern, Graf Ura wegen Besetzung bei den Wahlen angeklagt ist. Graf Ura wird zurücktreten und mit ihm das ganze Kabinett. Der Reichstag wird wahrscheinlich auf den 31. Juli einberufen werden, um über die Vorläufe des Jahres zu beraten. Inzwischen wird eine ausgedehnte Untersuchung über den Umfang der Besetzung eingeleitet. Der erste Sekretär des Abgeordnetenhauses, Kanabishi, wird ebenfalls der Besetzung während der Wahlen angeklagt.

Ob sich aus diesen inneren Verwicklungen in Japan auch Folgen für Japans Verhalten an dem abgelebten Krieg ergeben werden, muß abgewartet werden. Als Japan als Englands Verbündeter und Mandatar im Osten durch den Anschlag auf Tjingtau mit in den Weltkrieg eintrat, wurden Stimmen laut, die behaupteten, dieser schloße Erfolgserwartung mehr lebendig auf Rechnung des Englands ergeben. In Tjingtau in S. China u. a. und als darauf die Wahlen in Japan anstehend dem Ministerium die Billigung des japanischen Volkes für den Raubzug gegen die deutsche Kolonie ausbrachten. kamen selbst aus Japan Stimmen, die davon sprachen, daß immer noch in Japan eine große deutschlandfreundliche Stimmung herrsche. Jetzt werden wir wieder erfahren, was Wahres an diesen Nachrichten war.

Kleine politische Nachrichten.

Der neue Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, bezieht bei den anstehenden Wahlen ein der preussischen Reichstages die Mitglieder v. Richthofen-Damshorst zum Präsidenten des Reichstages vorzuziehen. Freier v. Richthofen gehörte längere Jahre dem Reichstag an, wo er mehrfach als Vorsitzender der Konventionen auftrat. Bei der letzten Reichstagswahl verlor er sein Mandat an die Sozialdemokratie.

Beziehungen der Kriegsertrauen. Das Oberkommando in den Westen hat die Beschlüsse von Kupfer, Weiling und Nidel, auch in verarbeiteter Form, angeordnet. Die Beschlüsse sind bereits auch auf die Kriegsertrauen im privaten Haushalt verwendet worden. Ein Antrag zur sofortigen Ableistung besteht nicht, doch müssen die Gegenstände, die man noch weiter im Gebrauch behalten will, angemeldet werden. Bestimmungen darüber werden demnächst erlassen. Für den Fall der sofortigen Ableistung sind 10 Körner weisse Getreide, und auch pro Getreidehafter 4 M., Weiling 3 M., Nidel 13 M. Diese Beschlüsse ermöglichen sich etwas, wenn die abgelebten Gegenstände mit Beschlüssen aus anderem Material versehen sind.

Aus der Partei.

Parteiausschuß und Reichstagsfraktion.

Am Sonnabend, den 14. August, nachmittags 3 Uhr, tritt der Parteiausschuß mit der Reichstagsfraktion zur Diskussion der Frage der Kriegsziele zusammen, am Sonnabend und Sonntag zu tagen.

Gleichen Tages, vormittags 10 Uhr, ist für die Fraktion eine Sitzung angesetzt.

Erklärung der württembergischen Parteiführer.

Zeit Dienstag verhandelt die Kontrollkommission der deutschen Sozialdemokratie in Stuttgart mit der Parteileitung des Sozialdemokratischen Vereins Stuttgart, dem Landesverband, den Kreisverband des 1. Kreises und dem Kreisverband des 10. Kreises weisse Getreide, und auch pro Getreidehafter 4 M., Weiling 3 M., Nidel 13 M. Diese Beschlüsse ermöglichen sich etwas, wenn die abgelebten Gegenstände mit Beschlüssen aus anderem Material versehen sind.

Stellungnahme der Organisationen.

Mannheim gegen Köln.

Die Mannheimer Volkstimme berichtet in ihrer Freitagssnummer: „Die am 15. v. M. vertagte Verammlung des Sozialdemokratischen Vereins Mannheim, in der Genosse Weiling die letzten Entzungen der Parteiausschußes und Reichstagsabgeordneter Oskar Ged über die gegenwärtige Lage — siehe den Bericht in Nr. 194 der Volkstimme vom 16. Juli — referiert hatten, fand gestern im großen Saale des Gewerkschaftshauses unter dem Vorsitz des Genossen Oskar Lehmann ihre Fortsetzung. Auch hierzu waren zahlreiche Parteimitglieder und Reichstagsgenossen erschienen. In einer etwa 2½ stündigen Diskussion, an der sich insgesamt sieben Redner beteiligten, wurde die Stellung der Reichstagsfraktion und des Parteivorstandes zur Kriegsfrage einer eingehenden Erörterung unterzogen und die Vorgänge in der Partei seit Ausbruch der Reichstagsfraktion im beleuchtet. Es wurde mit großer Mehrheit die folgende Entschließung angenommen: „Die Verammlung billigt die Haltung der Reichstagsfraktion und des Parteivorstandes in den Fragen des Krieges und verurteilt alle dagegen unternommenen Treibereien der Minister. Mit herzlichen Entschiedenheit lehnt sie auch die Schädigungen der Parteimitglieder durch die Ministerialentscheidungen mit besonderem Bedauern Kenntnis von der schroffen Ablehnung unserer Friedensbestrebungen durch die französische Partei und gelobt, in der Widerstandsarbeit gegen die dem deutschen Volk drohenden Gefahren nicht zu ermüden, bis ihm ein ehrenvoller und dauernder Frieden gesichert ist.“

Die folgende Entschließung angenommen: „Die Verammlung billigt die Haltung der Reichstagsfraktion und des Parteivorstandes in den Fragen des Krieges und verurteilt alle dagegen unternommenen Treibereien der Minister. Mit herzlichen Entschiedenheit lehnt sie auch die Schädigungen der Parteimitglieder durch die Ministerialentscheidungen mit besonderem Bedauern Kenntnis von der schroffen Ablehnung unserer Friedensbestrebungen durch die französische Partei und gelobt, in der Widerstandsarbeit gegen die dem deutschen Volk drohenden Gefahren nicht zu ermüden, bis ihm ein ehrenvoller und dauernder Frieden gesichert ist.“

Die folgende Entschließung angenommen: „Die Verammlung billigt die Haltung der Reichstagsfraktion und des Parteivorstandes in den Fragen des Krieges und verurteilt alle dagegen unternommenen Treibereien der Minister. Mit herzlichen Entschiedenheit lehnt sie auch die Schädigungen der Parteimitglieder durch die Ministerialentscheidungen mit besonderem Bedauern Kenntnis von der schroffen Ablehnung unserer Friedensbestrebungen durch die französische Partei und gelobt, in der Widerstandsarbeit gegen die dem deutschen Volk drohenden Gefahren nicht zu ermüden, bis ihm ein ehrenvoller und dauernder Frieden gesichert ist.“

Die folgende Entschließung angenommen: „Die Verammlung billigt die Haltung der Reichstagsfraktion und des Parteivorstandes in den Fragen des Krieges und verurteilt alle dagegen unternommenen Treibereien der Minister. Mit herzlichen Entschiedenheit lehnt sie auch die Schädigungen der Parteimitglieder durch die Ministerialentscheidungen mit besonderem Bedauern Kenntnis von der schroffen Ablehnung unserer Friedensbestrebungen durch die französische Partei und gelobt, in der Widerstandsarbeit gegen die dem deutschen Volk drohenden Gefahren nicht zu ermüden, bis ihm ein ehrenvoller und dauernder Frieden gesichert ist.“

Die folgende Entschließung angenommen: „Die Verammlung billigt die Haltung der Reichstagsfraktion und des Parteivorstandes in den Fragen des Krieges und verurteilt alle dagegen unternommenen Treibereien der Minister. Mit herzlichen Entschiedenheit lehnt sie auch die Schädigungen der Parteimitglieder durch die Ministerialentscheidungen mit besonderem Bedauern Kenntnis von der schroffen Ablehnung unserer Friedensbestrebungen durch die französische Partei und gelobt, in der Widerstandsarbeit gegen die dem deutschen Volk drohenden Gefahren nicht zu ermüden, bis ihm ein ehrenvoller und dauernder Frieden gesichert ist.“

Die folgende Entschließung angenommen: „Die Verammlung billigt die Haltung der Reichstagsfraktion und des Parteivorstandes in den Fragen des Krieges und verurteilt alle dagegen unternommenen Treibereien der Minister. Mit herzlichen Entschiedenheit lehnt sie auch die Schädigungen der Parteimitglieder durch die Ministerialentscheidungen mit besonderem Bedauern Kenntnis von der schroffen Ablehnung unserer Friedensbestrebungen durch die französische Partei und gelobt, in der Widerstandsarbeit gegen die dem deutschen Volk drohenden Gefahren nicht zu ermüden, bis ihm ein ehrenvoller und dauernder Frieden gesichert ist.“

Die folgende Entschließung angenommen: „Die Verammlung billigt die Haltung der Reichstagsfraktion und des Parteivorstandes in den Fragen des Krieges und verurteilt alle dagegen unternommenen Treibereien der Minister. Mit herzlichen Entschiedenheit lehnt sie auch die Schädigungen der Parteimitglieder durch die Ministerialentscheidungen mit besonderem Bedauern Kenntnis von der schroffen Ablehnung unserer Friedensbestrebungen durch die französische Partei und gelobt, in der Widerstandsarbeit gegen die dem deutschen Volk drohenden Gefahren nicht zu ermüden, bis ihm ein ehrenvoller und dauernder Frieden gesichert ist.“

Die folgende Entschließung angenommen: „Die Verammlung billigt die Haltung der Reichstagsfraktion und des Parteivorstandes in den Fragen des Krieges und verurteilt alle dagegen unternommenen Treibereien der Minister. Mit herzlichen Entschiedenheit lehnt sie auch die Schädigungen der Parteimitglieder durch die Ministerialentscheidungen mit besonderem Bedauern Kenntnis von der schroffen Ablehnung unserer Friedensbestrebungen durch die französische Partei und gelobt, in der Widerstandsarbeit gegen die dem deutschen Volk drohenden Gefahren nicht zu ermüden, bis ihm ein ehrenvoller und dauernder Frieden gesichert ist.“

Die folgende Entschließung angenommen: „Die Verammlung billigt die Haltung der Reichstagsfraktion und des Parteivorstandes in den Fragen des Krieges und verurteilt alle dagegen unternommenen Treibereien der Minister. Mit herzlichen Entschiedenheit lehnt sie auch die Schädigungen der Parteimitglieder durch die Ministerialentscheidungen mit besonderem Bedauern Kenntnis von der schroffen Ablehnung unserer Friedensbestrebungen durch die französische Partei und gelobt, in der Widerstandsarbeit gegen die dem deutschen Volk drohenden Gefahren nicht zu ermüden, bis ihm ein ehrenvoller und dauernder Frieden gesichert ist.“

Die folgende Entschließung angenommen: „Die Verammlung billigt die Haltung der Reichstagsfraktion und des Parteivorstandes in den Fragen des Krieges und verurteilt alle dagegen unternommenen Treibereien der Minister. Mit herzlichen Entschiedenheit lehnt sie auch die Schädigungen der Parteimitglieder durch die Ministerialentscheidungen mit besonderem Bedauern Kenntnis von der schroffen Ablehnung unserer Friedensbestrebungen durch die französische Partei und gelobt, in der Widerstandsarbeit gegen die dem deutschen Volk drohenden Gefahren nicht zu ermüden, bis ihm ein ehrenvoller und dauernder Frieden gesichert ist.“

Die folgende Entschließung angenommen: „Die Verammlung billigt die Haltung der Reichstagsfraktion und des Parteivorstandes in den Fragen des Krieges und verurteilt alle dagegen unternommenen Treibereien der Minister. Mit herzlichen Entschiedenheit lehnt sie auch die Schädigungen der Parteimitglieder durch die Ministerialentscheidungen mit besonderem Bedauern Kenntnis von der schroffen Ablehnung unserer Friedensbestrebungen durch die französische Partei und gelobt, in der Widerstandsarbeit gegen die dem deutschen Volk drohenden Gefahren nicht zu ermüden, bis ihm ein ehrenvoller und dauernder Frieden gesichert ist.“

Die folgende Entschließung angenommen: „Die Verammlung billigt die Haltung der Reichstagsfraktion und des Parteivorstandes in den Fragen des Krieges und verurteilt alle dagegen unternommenen Treibereien der Minister. Mit herzlichen Entschiedenheit lehnt sie auch die Schädigungen der Parteimitglieder durch die Ministerialentscheidungen mit besonderem Bedauern Kenntnis von der schroffen Ablehnung unserer Friedensbestrebungen durch die französische Partei und gelobt, in der Widerstandsarbeit gegen die dem deutschen Volk drohenden Gefahren nicht zu ermüden, bis ihm ein ehrenvoller und dauernder Frieden gesichert ist.“

Eduard Graf, größtes Spezial-Geschäft Bettfedern, fert. Betten, Bettstühle, Matratzen, Kissen, Decken, etc. Marktplatz 11.

Halle und Saalkreis.

Halle, den 2. August 1915.

Höchstpreise oder Preisstafeln?

Die nachfolgenden Darlegungen eines Berliner Arbeiters dürften auch für das teure Halle zutreffend sein.

Seit einigen Tagen hängen in den Schaufenstern der Groß- und Kleinhandlungsbetriebe Tabellen, auf denen die jeweiligen Preise der Waren verzeichnet sind. Die Tafeln müssen den polizeilichen Stempel tragen. Auf diese Weise hofft man der Ausweitung der Konsumenten vorzubeugen und glaubt von der allgemeinen Befreiung von Höchstpreisen absehen zu können. Man mag ohne weiteres anerkennen werden, daß die Höchstpreislagen, die sich noch besonders an dem Gebiete der Lebensmittel und der Hauswaren hervorheben, einander etwas entgegenwärtig sind, aber diese Höchstpreise wurden von den unmittelbaren Familien ohnehin gemieden. Die allgemeine Preissteigerung der Lebensmittel wird dagegen nicht zurückgehen und gerade das wäre im Interesse der Volkswirtschaft dringend nötig. Wer einen Rundgang in den Gemüsegärten der Stadtviertelchen usw. macht, kann nur feststellen, daß die Waren durch die Preisstafeln auch nicht um einen Pfennig billiger geworden sind, daß Butter, Eier, Fleisch geradezu unerträglich teuer sind, und daß das Gemüse, obwohl der Regen in den letzten Wochen das Wachstum erheblich hat — fast billiger zu werden, aber die Tendenz hat, im Preise zu steigen.

Vor wenigen Wochen hieß es, daß die Eier in kurzer Zeit beträchtlich billiger werden sollten, da große Transportkosten aus den Balkanländern gestrichelt seien. Die Sendungen sind inzwischen infolgedessen eingetroffen, aber von einem Sinken der Eierpreise ist nichts zu spüren. Das Ei kostet nach wie vor 15 Pf., ein selbst in Anbetracht der Nützlichkeitsverhältnisse vorhandener Preis.

Die Butter kostet um 2 Pf., die Butterkäse um 1 Pf. 10 Pf. und wird überall angekauft. Butterkäse ist kaum noch zu haben und wird, wenn er wirklich einmal vorliegt, um 100 Prozent teurer verkauft als vor dem Kriege. Was bleibt schließlich der Arbeiterfamilie noch übrig, um eine einigermaßen ausreichende Ernährung, vor allem der Jugend, zu schaffen?

Die Ursache unter den Frauen der Unmittelbarsten ist deshalb groß. Sie denken mit Schrecken an die nächsten Monate und die weiteren Preissteigerungen, die sie mit sich bringen werden. Sie bemühen sich, den Haushalt immer mehr einzuschränken, damit der Mann, wenn er aus dem Felde kommt, nicht eine Schamgewürschicht vorfindet, aus der sich die Familie nur mühsam wieder herausarbeiten kann. Die Frauen des Volkes sind in der Lage, sich zu wehren, sie können sich wehren, sie verlangen für sich ein wenig von Höchstpreisen, die dem wirtschaftlichen Werte der Waren entsprechen, und den eventuellen Preisverlust auszugleichen.

Neuerdings ist unter den Frauen der Unmittelbarsten herberb, scheint die Regierung nicht recht unterrichtet zu sein. Um so mehr ist es Pflicht, sie darauf hinzuwirken, daß die Inanspruchnahme mit ihren Maßnahmen immer weiter um sich greift und daß etwas Durchgreifendes in der Befreiung der Lebensmittelindustrie geschehen muß, wenn der Linnit nicht schließlich einen immer größeren Umfang annehmen soll.

Berechtigte Klagen der Kriegerfrauen.

Je länger der Krieg andauert, um so schmerzlicher wird die Lage vieler Kriegerfamilien, namentlich derjenigen, die von unzulänglichen Unterstützungsmitteln leben müssen. Aber auch geübt werden vor allem die Kriegerfrauen hart mitgenommen; denn es ist schlimm, sich ein ganzes Jahr lang Tag für Tag um das Leben des Ehegatten und Entzehrtes der Familie sorgen zu müssen.

Was dies bedeutet und sich in die schmerzliche Lage der Kriegerfrauen hineinzufügen vermag, der sollte alles tun, was geeignet ist, den Mut dieser Wackeren zu heben, und vor allem alles unterlassen, was die Leiden der Frauen und ihrer Familien vermehrt. Wir finden es tief bedauerlich, daß es heute, nach zwölfmonatiger Lebung des öffentlichen Kriegszustandens noch immer Leute unter den Armenbestreueren gibt, die den nötigen Lutz in ihrem Auftreten vermissen lassen. Wenn der erste oder fünftste des Monats auf einen Sonntag fällt, wird von den Unterstützungsaussehern fast allgemein schon am Sonnabend zuvor ausgehollt. Die verheirateten Männer müssen, das Sonnenlicht in der Regel die größten Ausgaben gemacht werden müssen, namentlich dann, wenn man sich an diesem Tage den Einkauf einer Sonntagsgewandstücke gestattet. Auch in Trost wird das Entgegenkommen mehrerer Lehrer anerkannt; nur der Kaufmann wandt macht eine unzureichende Ausnahme. Er antwortete den Kriegerfrauen, die ihn am Sonnabend um die Auszahlung der Unterstützung bitten, das gäbe es nicht; er gäbe es aus, wenn es ihm beliebt. Ob Herr Brandt beizugibt darüber ist, daß die Kriegerfrauen aus dem Arbeiterstand wenig Waren bei ihm kaufen, sondern ihrem Konsumierern treu geblieben sind, wissen wir nicht. Aber das wissen wir, daß der Magistrat mit solcher verletzenden Willkür nicht weiter verfahren ist. Wir sind auch überzeugt, daß von dieser Seite Herrn Brandt nachdrücklich gesagt wird, wie er sich gegenüber Kriegerfrauen zu verhalten hat.

Das nun gar Kriegerfrauen gegen Kriegerfamilien unbillig sind, wenn sie als Hausgenossinnen auftreten, das ist ebenso bewahrheitet und beurteilt. Da wohnt in der Gabelbergerstraße 4 eine Frau Clements, die der Krieg so schrecklich verwundet hat, daß sie sich schon auftrag und anderen Kriegerfrauen mit Hindernis droht, wenn diese sich auf dem Hof unterhalten. Da noch mehr: sie kann nicht den Monatskassen abwarten mit der Mißachtung und läuft zum Armenbestreuer und verlangt von ihm Einbehaltung der Miete bei Frauen, die jahrelang bei ihr wohnen und die regelmäßig ihre Miete pünktlich bezahlt haben. Wenn die betroffenen Frauen dann protestieren, geht das Maßnahmen los, über die Frauen, denen es (bei 5 Köpfen und 68 Pf. Monatsmieten!) zuzufallen geht, die ihren Kindern jetzt noch ein wenig zu tun haben, und sich selbst (man kann!) neue Kleider kaufen können.

Es ist hier ein solches Verhalten gegenüber Kriegerfrauen, was deren Mut zum Ausbrennen auch unter schmerzlichen Umständen gewaltig mindert, und außerdem aus anderen Gründen auf die schärfste beurteilt werden.

Waldpark. Morgen, Dienstag, findet Doppelkonzert statt. Herr Kapellmeister Hofmann hat für den instrumental Teil ein gemächtes Programm zusammengestellt. Frau. Emilie Eckardt, als Mitglied des Städtischen und Witwinnen aus dem Preis-

schiffen bekannt, hat in bereitwilliger Weise den gemächlichen Teil übernommen. Das Programm ist 10 Pf., Militär frei. Mittwoch nachmittags Freizeitsport.

*** Oswald Klug gefasst!** Bisherum hat einer der eifrigsten Förderer der Hallischen Arbeiterbewegung als Opfer des großen Völkerrings sein Leben auf dem östlichen Kriegsschauplatz in Galizien lassen müssen. Am 15. Juli fiel infolge eines Kopfschusses ihr langjähriger Vertrauensmann, der Buchdrucker Oswald Klug. Ihn erlief daselbst das Schicksal, das seinen Bruder am 2. Mai in Galizien beschieden war. In Oswald Klug verlor die Jugendbewegung einen Bewohnten, der sich durch großen Eifer in der Arbeit namentlich für die Jugendbewegung verdient gemacht hat. Dessen werden die Jugendgenossen stets eingedenk sein und dem unentwegten Kampfgenoßen, der jetzt fern von der Heimat, fern von der Familie begraben liegt, immertrotz ein ehrendes Andenken betrauen.

*** Kinderkrank nach der Hitze am Dienstag, den 3. August, Treffpunkt früh 8 Uhr für die Kinder aus dem Südviertel an der Klausstraße, für die aus dem Nordviertel zu gleicher Zeit auf dem Westviertel.**

*** Der Verkauf der fälschlichen Kartoffeln wird vom morgen, Dienstag, wieder aufgenommen und findet wie bisher, im fälschlichen Schlacht- und Viehhof statt.**

*** Aufnahme über den Kartoffelverbrauch.** Im Interesse einer zweckmäßigen Durchführung der zur Sicherung der Lebensnotwendigkeiten nötigen Maßnahmen sind von Zeit zu Zeit bestimmte Befragungen und Verbrauchsaufnahmen erforderlich. Für die Woche vom 2. bis 8. August ist eine Erhebung über den Kartoffelverbrauch der Hallischen Bevölkerung angeordnet worden. Es soll durch diese Erhebung festgestellt werden, welche Mengen Kartoffeln von der Bevölkerung in einem bestimmten Zeitraum verbraucht werden. In diesem Zweck erhalten die Haushaltungen bis zum 2. August 1915 Zählblätter, auf denen die verbrauchten Mengen nach dem Vorzuge genau einzutragen sind. Es wird erwartet, daß alle Kreise der Bevölkerung der wichtigen Aufgabe aus peinlicher Nachkommen, damit brauchbare Unterlagen für eine Neuregelung der Kartoffelerzeugung gewonnen werden.

*** Eine Karte bei Wittenberg.** In der am Samstag den 28. August in Wittenberg abgehaltenen Versammlung der 32. ordentlichen Generalversammlung der H. Arbeiterkassenvereine, Altgenossenschaft zu Halle (S.), waren 32 Aktionäre anwesend, die 7994 Stimmen vertraten. Die vorliegende Jahresrechnung sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr wurden ebenso wie der Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates genehmigt und dem Antrag der Verwaltungskommission entsprechend die Verteilung eines dem 2. August d. J. ab zahlbaren Gewinnsanteils von 10 Prozent auf das Aktienkapital von 200 Millionen Mark beschlossen. Dem Vorstande und dem Aufsichtsrat wurde Entlassung erteilt. Die Zahl der Mitgliedsmitglieder wurden 1870, die Zahl der ausstehenden Mitgliedsmitglieder wurden 1870.

*** Neue Spenden von Ernst Haagenier.** Nachdem unser Mitbürger Herr Ernst Haagenier seine ausgedehnte Liebesstätigkeit für unsere wackeren Kämpfer auch im laufenden Jahre in größtem Umfange ausübte, übergeben die verheirateten Art in Hunderten von Briefen die H. Arbeiterkassenvereine und nebenbei fast wöchentlich über 300 Pakete mit einzelnen ihm aus meist unbekanntem Feld-Adressaten heimtätige Grüße austauscht, überlag er für sich als August-Spende für erkrankte Krieger* dem hiesigen Silberverein für Wunden in der Provinz Sachsen 6000 Mk. in einem dort zu errichtenden Stiftungsfonds, der übrigens nach jeder Richtung hin sehr bedient. Am Sonntag richtete er folgendes Schreiben an den hiesigen Magistrat: Das erste Kriegsjahr geht mit dem heutigen Tage zu Ende. Unter bewundernswürdigen Vorkriegs gegen eine Welt von Feinden Unvergleichliches geleistet. Aber von unseren heldischen Truppen, die namentlich auch unter fernhellen Wunden vor feindlichen Verwundungen schütten, sehen viele nicht wieder zurück, die draußen den Lebenslohn für Mutter und Reich fanden. Die Zahl der 300, Verwundete ist bald erreicht und erinnert uns täglich an die großen Opfer an Gut und Blut, vor allem an die Hinterbliebenen der Gefallenen. So will ich denn neben der bereits am 24. August 1914 an die in Berlin errichtete Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen eingereichten 5000 Mk.-Spende, die ich zugunsten der Allgemeinheit stiftete, heute am 1. August 1915 mit beifolgenden 10000 Mk. Vorkaufst. 3 1/2 Proz. Central-Faundbriefen eine weitere 6000 Mk. Spende für die Errichtung einer Stiftung, zugunsten der Hinterbliebenen Wunden und Waisen, von im August 1915 gestifteten Kämpfern, die ihren Wohnsitz in unserer Vaterstadt Halle a. S. hatten. Diese Stiftung unterstelle ich der Verwaltung der Stadtgemeinde Halle a. S. und bitte leichere um Annahme.

*** Freizeitsport am 2. und 3. August.** Da die Sonnabendvorstellung wegen des schlechten Wetters abzusagen ausfallen mußte, so wird für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag nachmittags Freizeitsport abgehalten. Am Freitag, den 3. August, im Saal der Stadtgemeinde, den 7. d. M., müssen die Vorstellungen wegen anderer Veranlassungen in der Saalhofbühnen ausfallen.

*** Öffentliche Anerkennung für Rettung aus Lebensgefahr.** Der Regierungspräsident macht bekannt: Fräulein Martha Wege in Halle (S.), Zahlstraße 37 wohnhaft, hat durch schnelles, tatkräftiges Handeln zur Rettung des Schulkindens Julie Wiedel aus Halle (S.) vom Tode des Ertrinkens in der Saale beigetragen. In Anerkennung der beim Rettungsversuch bewiesenen Entschlossenheit bringe ich dies hiermit belobigend zur öffentlichen Kenntnis.

*** Das Kadetten im Diemen.** In der Nacht zum Sonntag wurde ein 17-jähriger wohnungslos Bergmann in einem Strohhalmkammer der Gumbiner Allee nachträglich angetroffen und festgenommen.

Verzeits- und Vergnügungsalen.
Ballhoftheater. Die mit großem Erfolg aufgenommenen Paul Hindelke Operntroppe Fräulein Kabet wird heute zum zweiten Male gegeben. Anfang 8,10 Uhr.

Ballhaus. Gemeinderückkehrfeier heute, Montag, abends 8 1/2 Uhr, im Schaffchen Ballhof.

Uns der Provinz.

Wichtig bei der Provinzial-Feuerversicherung.
Wie der Verwaltungsdirektor bekannt macht, soll den Mitglieder der Provinzial-Feuerversicherung von 25 vom Hundert auf das Beitragsverhältnis für das 2. Halbjahr 1915 nach dem der Beitragsverhältnis, welches im 1. Halbjahr 1915 eingehalten wurde, ausgenommen von diesem weiteren Maßgabe sind die Versicherungen, für welche der Beitrag auf mehrere Jahre im voraus vor dem 1. Januar 1914 gezahlt ist, und die mit Privatgesellschaften gemeinschaftlich übernommenen Versicherungen, für welche der gleiche Beitrag in gleicher Weise von dem der Beitragsverhältnis eingehalten wurde im zweiten Halbjahr 1915 zu leistende Beitrag für die unter die Ausnahme fallenden Versicherungen auf 75 vom Hundert, für alle übrigen Versicherungen auf 70 vom Hundert des Beitragsverhältnisses festgesetzt.

Wahrsch. Zwei Unglücksfälle. Freitag vormittag kam aus unbekannter Quelle der Arbeiter Stern in der Ostviertelstraße bei der Hofstraße an, der die Handlung des Mannes des Mannes in getreten. Um Radmittags deselben Tages verunglückte ein anderer Arbeiter am Westviertel deselben Arbeiters durch Sturz von der Rampe. Er hat das Bein gebrochen und wurde sofort nach Halle ins Krankenhaus Bergmannstraße übergeführt.

Getreide. Die Beschlagnahme Butter! Bei der Marktrevision wurden 24 Eimer Butter zu einem bloßen Fund des Getreides, weil sie nicht das richtige Gewicht hatten.

Durch einen Sturz in den Läden wurde der 17-jährige alte Bergmann Wittenberg, ein Sohn des in Burggraben-Neudorf wohnhaften Müllers Carl Ernst, auf dem Heimwege vom Kaufhaus nicht unbedenklich verunziert. Der Verletzte kam zunächst im hiesigen Krankenhaus in Behandlung, wurde aber später in der Provinzial-Feuerversicherung in Eisenberg übergeführt. Der junge Mann hatte den Sturz veranlaßt und befand sich in Begleitung einiger Kameraden. Der Sturz, ein Unfall, scheint aus einer Lohrsträube abgefallen zu sein und hat offenbar anderen gefallt.

Mannefeld. Die Stabverordneten beschloffen, die von der Stadt angekauften Baumzweige in erster Linie an die Bürger mit einem Einkommen bis 1500 Mk. abzugeben. Eine Kommission, bestehend aus den Stabverordneten Pfiff und Lammert und dem Ratmann Brandt, soll die Fälle im einzelnen prüfen. Die Kaiserwehrmeister Große und S. Leutmann haben sich zur Abgabe der Baumzweige ohne Entschädigung bereit erklärt.

Kassa. Von der Strohpresse Entschädigung. Auf Domäne Kopsa ereignete sich ein Unglücksfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Die 17-jährige Tochter des Bauers Widel aus der Weinbergstraße war auf der Dreschmaschine an der Strohpresse tätig, als sie durch einen unglücklichen Unfall die Strohpresse geriet und ihr die Hüfte gebrochen und der ganze Körper zertrümmert wurde. Einige Stunden später erlosch der Tod die Aermte von ihren Schmerzen.

Schmieberg. Arbeiter-Bewegung. Von Geschäftsinspektoren der Stadt Schmieberg ist die Einführung des Arbeiter-Bewusstseins beantragt worden. Demnach wird die Abmündung unter den Geschäftsinspektoren stattfinden.

Torgau. Schwaeser Unglück. Im Gasse und Kreisgerichtsgebäude wurden die Arbeiter Strömig aus Torgau und Redersdorf aus Anstehen die mit Abfahnen von Holz beschäftigt waren, von entzündeten Dämpfen am Körper betrieig lächer bedrückt, daß sie dem Krankenhaus zugewiesen werden mußten.

Waldung. Das Gewerkschaftsamt nahm von der Staatsabrechnung Kenntnis. Die Einnahmen betragen infolge 1914 Mk. Restbetrag 172,72 Mk., die Ausgaben betragen 22,21 Mk. Der Restbetrag von 150,51 Mk. wird dem Gewerkschaftsamt übergeben. Der Bericht von der Arbeitslosenversicherung in Halle wurde vom Gewerkschaftsamt in ausführlicher Weise gegeben. Die Notwendigkeit der Errichtung eines Arbeitsnachweises wurde anerkannt. Der Beitragsbeitrag für das verfloßene Jahr soll abgeführt werden. Eine längere Debatte bestand hinsichtlich der Erneuerung der Arbeiter-Bewusstseinsbewegung, die besprochen wurde, in der Gewerkschaftsversammlung, die besprochen wurde, daß dem Arbeiter Einhalt geben wird. Mehrere andere interne Sachen wurden noch erledigt.

Allerlei.

Arbeiter Unglück.
Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich auf Feste Gneissau in Dorne. Infolge übermäßiger Belastung brach ein ziemlich niedriges Gerüst zusammen, wobei zwei Montagearbeiter mit in die Tiefe stürzten. Einer war sofort tot, der andere erlitt schwere Verletzungen. Ein dritter Schloffer wurde durch den Zusammenbruch des Gerüsts schwer verletzt. Die Verletzten wurden in die Provinzial-Feuerversicherung in Dresden gebracht. Die Verletzten wurden in die Provinzial-Feuerversicherung in Dresden gebracht. Die Verletzten wurden in die Provinzial-Feuerversicherung in Dresden gebracht.

Neues Verfahren zur Wassergewinnung.
Professor Dr. Freier von Walfert von der Technischen Hochschule in Dresden hat in Gemeinschaft mit dem Dresdener Chemiker Dr. Graefe ein neues Verfahren zur Gewinnung von Wasser erdum. Das Verfahren gestattet, doppelt soviel Wasser wie bisher zu gewinnen, und wird deshalb natürlich von außerordentlichem Einfluß auf den Bergbauarbeiten werden müssen. Die eigentliche praktische und technische Lösung des Problems, schwere Abwasserstoffe in leichte umzuwandeln, ist erst durch dieses Verfahren ermöglicht worden.

Reines Allerlei. Mächdenfeuerwehr. Im Wabau bei Wünnen hat der Gemeinderat beschlossen, nachdem sämtliche Häuser im Feste haben, 35 Mädchen für die Feuerwehren einzustellen. Die erste Übung für die Mädchenfeuerwehr hat bereits stattgefunden. Andere Gemeinden ahmen diesen Beschluß nach und stellen jetzt nur noch weibliche Kräfte für die Feuerwehr ein. — Dreifacher Selbstmord. Im Reichsland in Hamburg fand man drei Personen im letzten Lebensstadium. Die Ermittlungen ergaben, daß der Buchbinder Fräulein Wiedel in Einvernehmen mit der geschiedenen Frau Wiedel Selbstmord begangen und dabei die lebensfähige Tochter der Frau mitgenommen habe. Die Leichen sind noch nicht geborgen. — Brand im Toulouer Arsenal. Im Toulouer Arsenal brach Feuer aus. Es ist der zweite Brand, von dem das Arsenal in kurzer Zeit heimgesucht wurde. Das Feuer konnte im ersten Anlauf nicht gelöscht werden. Die Einrichtung im Arsenal wurde jetzt das gegen den Insaliden Direktor aus Wieflo ausgeprochene Todesurteil des Brandverursachers — Kaspar hatte seine Ehefrau durch Gifttode getötet — durch Erschießen vollzogen.

Briefkasten der Redaktion.

Gleichen. Die Verbunden haben natürlich Anspruch auf das ganze Kranzgeleit von der Kranzgeleit. Solches Kranzgeleit kann das Gesetz gar nicht. Es muß festhalten werden. Versicherungsmann gegen die Halle erlassen werden. — Gleichen. Sie haben die Quittungsformulare zu verlangen. Wenn Sie keine von dem Buchhalter erhalten, müssen Sie sich an die zuständige Berufsvereinskommission direkt wenden. — W. H. E. Sie bekommen die Kriegs-Familienunterstützung von der Orte und nach dessen Einrichtungen, in dem Sie wohnen, als Ihr Mann zum Kriegsjahre eingezogen wurde. Daß Sie später verheiratet sind, ändert nichts daran.

Ämliche Wetteranfrage.

Dienstag, den 3. August: Teilweise wolfig, warm, verbreitete Gewitter.

Verantwortlich für Inhalt, Verteilung und Unterhaltung: Oskar Klein, Stuttgart, Postfach 1000. Druck: Oskar Klein, Stuttgart, Postfach 1000. Druck: Oskar Klein, Stuttgart, Postfach 1000.

Die Tabakarbeiter-Genossenschaft, Stuttgart, empfiehlt jedem Raucher ihre vorzüglichen, in Qualität unübertroffenen „TAG“-ZIGARETTEN a 2 bis 7 Pfennig (Trust- und schleudertfrei.) Vertreter: Oskar Klein, Magdeburg, Fasslochsberg 9, Fernsprecher 2406.